J. N. 177. 301

München den 29. Dezember 1891
Giselastraße 18.0.

Lieber Freund.

Zunächst möchte ich Euch, zugleich im Namen meiner Frau die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre aussprechen, dann meinen besten Dank für Deine freundlichen Bemühungen in der Nürnberger Angelegenheit. Dieselbe steht insoferne für mich nicht ungünstig, als mich auch Essenwein selbst als Nachfolger in Aussicht genommen hatte. Auch die von Dir genannten Konkurrenten scheinen mir kaum bedenklich, wohl aber ein anderer der selbst im Verwaltungsrathe sitzt, Moriz Heyne, der Göttinger Germanist. Dann dürfte auch

Seitens des Ministeriums wenig Geneigtheit bestehe,
mich nach Nürnberg zu setzen, nicht weil ich Persona
ingrata bin, sondern weil S. Excellenz sich mir eben
sehr gnädig erwiesen hat. Die Sache ist die: Bezold
Riehl wird sich nicht weiter an der Aufnahme der
baierischen Kunstdenkmäler betheiligen. Es wurde an
mich die Anfrage gerichtet, ob ich allein die Leitung
der Arbeiten übernehmen wolle. Ich erklärte mich
hiezu gegen einen entsprechenden festen Gehalt bereit,
erklärte aber, daß ich mich auf keine bestimmte
Dauer binden könne, weil ich eine pragmatische
Anstellung anstreben müße. Nun wurde ich vor
Kurzem, als ich eben bei Dr Wehner bezüglich des
germ. Museums etwas sondiren wollte durch die
Mittheilung überrascht, daß der Minister, um
meine Thätigkeit der Inventarisirung der Kunst-
denkmäler zu erhalten für mich eine weitere
Beamtenstelle beim Nationalmuseum schaffen

WIENER ST

volle, und daß der Kammer ein hierauf bezüglicher Vorlage zugegangen sei. Es bleibt nun freilich abzuwarten, ob dieser Antrag genehmigt wird, ich selbst aber kann im Ministerium bezüglich Nürnbergs nichts thun. Alle Hoffnung ist deshalb noch nicht aufzugeben.

Der Söller erfreut sich einer bescheidenen Blüthe, ist zwar selten vollzählig, findet aber doch regelmäßig statt.

Mit den besten Grüßen
von Haus zu Haus
Dein
Bezold.

[ST]ADTBIBLIOTHEK